

Kirche ohne Pastoren. Die schlesische Laienkirche nach dem Zusammenbruch von 1945. Erlebnisse und Berichte. Material für die Geschichtsschreibung über eine evangelische Kirche in schwerster Zeit, zusammengestellt von Ulrich Bunzel. Verlag „Unser Weg“ Ulm, 1965, DM 4.80.

Es ist wohl überflüssig, in dieser Zeitschrift den Herausgeber als letzten Dekan für Mittel-Schlesien, Mitglied der Kirchenleitung und späteren „Beauftragten der schlesischen Kirche in der britischen Besatzungszone“ vorzustellen. Er hat ein reichhaltiges Material zusammengetragen und in der vorliegenden Schrift in einem bestimmten Detail ausgewertet: Nach der Verhaftung, Ausweisung oder dem Tod fast aller evangelischer Geistlicher setzten viele schlesische Gemeinden ihr religiöses Leben trotz Drangsalen aller Art fort. Mittelpunkt und Träger dieses Lebens waren die Lektoren, deren Wirken und meist schweres Schicksal erstmals in größerer Übersicht hier dargestellt werden. Vollständigkeit kann dabei natürlich nicht erzielt werden, ist auch nicht beabsichtigt, wie auch Lic. Bunzel weder bestimmte Menschen verherrlichen noch andere Völker kränken will. Die reine Wahrheit ist erschütternd genug. Der letzte deutsche evangelische Geistliche ist z. B. 1962 ausgewiesen worden, nachdem er fast 5 Jahre lang keinen Amtsbruder in dem ganzen weiten Schlesien mehr gehabt hatte.

Einzelheiten will und kann ich nicht geben. Einige persönliche Berichte sind ja hier in diesem Jahrbuch und an mehreren anderen Stellen bereits erschienen. Doch eine Behauptung sei gestattet: Die hier besprochene Schrift ist die erste, die versucht, die Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens nach 1945 übersichtlich in Ereignissen zu erzählen. Es ist klar, daß manche Gebiete, vor allem Mittel-Schlesien und die Gegend um das Riesengebirge stärker berücksichtigt werden. Aber es gibt fast keine Gegend der Provinz, die nicht vertreten wäre. Eine Schrift von der Kirche unterm Kreuz, geeignet zum Geschenk an Menschen, die solche Zeiten nicht erlebten, geeignet — zum Selberlesen, damit wir nicht geistig träge werden.

Gottfried Kliesch

ODRODZENIE I REFORMACJA W POLSCE (Renaissance und Reformation in Polen)

In einer Auflage von 750 Exemplaren erschien 1965 der 10. Band dieses Jahrbuchs des Historischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Von den allgemein sehr guten Aufsätzen sind für uns zwei von besonderer Bedeutung: „Die Einführung der Reformation in den königlichen Städten Großpolens“ von Jolanta Dworzaczkowa und „Der Kirchenbegriff des Johannes a Lasco“ von Halina Kowalska-Kossobudzka. Im gesamten Jahrbuch wird deutlich, wie groß der Einfluß der in Polen als Arianer bezeichneten Unitarier